

Volkszeitung

Nr. 61. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrikauer 109
Hof, Unte.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.
Verkaufstelephon des Schriftleiters 23-43.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengedruckte 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Kóner, Parzejewska 16; **Wlajstok:** B. Schwalbe, Stodczna 43; **Konstantynow:** I. W. Modrow, Długa 70; **Ogortow:** Oswald Richter, Neustadt 505; **Rabianice:** Julius Walta, Cienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunów-Wola:** Berthold Kluttig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Miłostwego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hieliego 20.

Volksbegehren — Volksentscheid.

Der 4. März wird in der Geschichte Deutschlands verzeichnet bleiben. Das ist der Tag, an dem das deutsche Volk zum erstenmal begann, von dem Recht der direkten Gesetzgebung durch das Volk Gebrauch zu machen.

Mindestens vier Millionen Unterschriften müssen aufgebracht werden, wenn der Antrag auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten zum Volksentscheid kommen soll. Viel mehr sind notwendig, um für den Volksentscheid selbst den Sieg zu sichern.

Es ist dies etwas ganz anderes als eine Wahl. Eine Wahl wird an einem Tage erledigt, die Listen für das Volksbegehren liegen zwei Wochen lang auf. Das ist ein Vorteil, aber auch eine Gefahr. Ein Vorteil, weil Zeit fließt, auch den letzten, der sich überzeugen läßt, heranzubringen. Eine Gefahr, weil sich mancher sagen wird, „Es hat ja noch Zeit“ — um sich schließlich zu drücken. Also zuerst das Volksbegehren und dann der Volksentscheid. Durch das Volksbegehren müssen 4 Millionen Unterschriften aufgebracht werden, um dann zum Volksentscheid schreiten zu können. Durch den Volksentscheid soll das Volk selbst entscheiden, ob die davongelaufenen und davongejagten Fürsten zum Dank für ihre Unfähigkeit oder ihre Verbrechen auch noch mit Milliardenwerten abgefunden werden sollen.

Es ist ein gigantischer Kampf, in den die Sozialdemokratie zusammen mit den Kommunisten getreten sind. Dieser Kampf ist die interessanteste Probe für die Leistungsfähigkeit der Organisationen, die jemals gemacht worden ist. Denn, um es nochmals zu sagen, was sich jetzt in Deutschland vollzieht, ist etwas ganz anderes, als eine Wahl. Nicht bloß wegen der zeitlichen Ausdehnung der Handlung, sondern auch deshalb, weil es diesmal nicht um die Entscheidung zwischen einen Duzend Parteien geht, sondern um die einfache Frage: Ja oder nein? Sollen die Fürsten entschädigungslos enteignet werden oder sollen ihnen Milliardenwerte geschenkt werden?

Für das Volksbegehren haben sich bisher außer den Sozialisten und Kommunisten auch noch die Demokraten ausgesprochen. Die Zentrumsfraktion hingegen hat einen Aufruf gegen das Volksbegehren erlassen. Die anderen Rechtsparteien sind selbstverständlich ebenfalls gegen das Volksbegehren. Ungeachtet dessen wird das deutsche Volk viel mehr als 4 Millionen Stimmen aufbringen, denn das Volksbegehren ist aus der sittlichen Empörung der Massen hervorgewachsen, aus der Empörung über die Habgier und Begehrlichkeit der Fürsten. Die endgültige Schlacht wird dann durch den Volksentscheid geschlagen werden.

Wir empfinden Hochachtung vor den deutschen Organisationen, auf gesetzlichem Wege durch eine Massenbewegung das Volk vor die

Die Dollaranleihe über Berlin.

Deutsch-polnische Anleiheverhandlungen. Vertreter des deutschen Industrieverbandes und Bankvereins in Warschau.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Seinerzeit teilten wir mit, daß seitens deutscher Industrie- und Finanzkreise Polen eine langfristige Anleihe in Höhe von 200 Millionen Dollar angeboten wurde. Es handelte sich dabei um amerikanisches Kapital, das über Deutschland nach Polen gegeben werden soll, weil die amerikanische Finanzwelt sich immer noch über die ökonomische Lage Polens nicht im Klaren ist. Sie möchte deswegen hierfür die Garantie der traditionsreichen und vertrauenswürdigen deutschen Wirtschaft haben, welche als unmittelbare Nachbar der Republik Polen sich beim Anlegen des Kapitals eher zu raten wissen werde.

Diese Anleihe wollten die deutschen Finanziers an Polen zum Selbstkostenpreis, das heißt zu einem Emissionskurs von etwa 90 pro Hundert und zu einem Zinsfuß von 6 bis 6 1/2 Prozent jährlich, bei Ausgestaltung jeglicher Nebenkosten, wie Courtage, Ausschreibungsgebühren usw. abgeben. Dafür aber wurden deutscherseits gewisse wirtschaftliche Konzessionen verlangt, u. a. das volle Niederlassungsrecht für deutschen Handel und deutsche Industrie in Polen, Herabsetzung der Zollsätze für deutsche Ausfuhrwaren usw.

Dieses Angebot, schreibt die „Danziger Volksstimme“, welches von der polnischen Regierung als günstig angesehen wurde, geriet jedoch auf den toten Punkt wegen der öffentlichen Meinung Polens, welche, durch die polnische Rechtspresse tagaus tagein gegen Deutschland gehegt, jedem deutschen Vorschlage voreingenommen gegenübersteht, so daß es die polnische Regierung nicht wagte, die Deffektivität mit dem deutschen Angebot genau vertraut zu machen. Im übrigen machte man sich von der Vermittlung des „Bankers Trust“ gewisse Hoffnungen, von dem man die direkte Vermittlung einer amerikanischen Anleihe erwartete.

Inzwischen kam noch das Problem eines ständigen oder nichtständigen Sitzes für Polen im Völkerbundesrat, welches eine große Heftkampagne der polnischen nationalistischen Presse gegen Deutschland herbeiführte, so daß die öffentliche Meinung Polens für freundliche Beziehungen mit Deutschland noch unzugänglich wurde.

Entscheidung zu stellen. Und wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk dem Rufe der Organisationen Folge leisten wird.

Und bei uns in Polen? Sind wir reif für eine solche Massenbewegung, um in irgend einer lebenswichtigen Frage zu entscheiden, in einer Frage, die uns ebenso tief berührt, wie das deutsche Volk. Sind unsere Organisationen so stark, sind sie so kampfgestählt, daß sie zu solch einem gigantischen Kampfaufmarsch könnten, in der festen Zuversicht, ihn siegreich zu bestehen? Die Antwort auf all diese Fragen lautet: Nein!

Noch sind wir nicht so weit, noch gibt es bei uns nicht eine Massenpartei, wie es die deutsche Sozialdemokratie ist, noch herrscht Zerissenheit in unsren Reihen, was ein ähnliches Beginnen, wie das Volksbegehren in Deutschland, von vornherein zur Aussichtslosigkeit verurteilen würde.

Ob die Verhandlung des „Bankers Trust“ bereits gescheitert, ob seine Bedingungen Polen unannehmbar erscheinen, oder schließlich irgendein anderer Grund vorliegt, mag dahingestellt bleiben. Eine Tatsache ist es jedoch, daß die jetzige polnische Regierung trotz allen Störungen meist psychischer Natur, es doch für angebracht fand

dem deutschen Angebot näher zu treten.

Im Zusammenhang damit traf, wie wir zuverlässig erfahren, vor einigen Tagen in Warschau der Völkerbunds-Kommissar bei der deutschen Reichsbank, Dr. G. W. J. Bruins, in nichtamtlicher Begleitung eines Vorstandsmitgliedes des deutschen Industrieverbandes, eines Mitgliedes des deutschen Bankvereins und eines des Reichsbankvorstandes ein, und er wurde sofort vom polnischen Finanzminister J. Dziedziuchowski aufgenommen.

Halbamtlich heißt es, Herr Dr. Bruins kam nach Warschau, um sich mit der Finanzlage Polens, als nächsten Nachbarn Deutschlands, vertraut zu machen. Aber abgesehen davon, daß heute kein Mensch mehr so naiv ist, zu glauben, daß Polen, ausgerechnet jetzt, nichts Wichtigeres zu tun habe, als Deutschland mit seiner Finanzlage vertraut zu machen, wurde uns aus autorisierter Quelle mitgeteilt, daß die halbamtliche polnische Meldung nur insofern zutrifft, daß Herr Dr. Bruins wirklich mit der polnischen Wirtschaftslage näher bekannt werden will. Der Zweck dieses Besuchs ist aber durchaus das vorerwähnte Anleiheangebot.

Unser Gewährsmann teilt uns außerdem noch mit, dies sei aber noch nicht als vollständig feststehend anzusehen, daß Herr Dr. Bruins vorgeschlagen habe, die deutsch-amerikanische Anleihe durch die Vermittlung des Völkerbundes, jedoch ohne dessen Kontrollrecht durchzuführen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen.

Wie Berliner Blätter melden, kann mit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erst in der zweiten Märzhälfte gerechnet werden, weil die beiderseitigen Forderungen über den Zolltarif noch nicht durchgeführt sind.

Sabotage des Volksbegehrens durch die Behörden.

Vorgestern wurden die Listen des Volksbegehrens zur Unterzeichnung ausgelegt. Wie der „Vorwärts“ meldet, wird in den kleineren Städten und den Dorfgemeinden das Volksbegehren durch die Behörden sabotiert. Der „Vorwärts“ wendet sich in scharfen Worten gegen die Sabotage.

In Berlin haben sich am Nachmittage des ersten Tages trotz des starken Regenwetters 36.144 Personen in die Listen eingetragen.

Eine Munitionsexplosion in Prag.

Zwei Tote, 62 Verwundete.

Während des Transportes von Munition explodierte in einer der Straßen von Prag eine Kiste Munition. Die Folgen der Explosion waren fürchterlich. Die tschechischen Soldaten, die sich auf dem Wagen befanden, wurden in die Luft geschleudert. Die Detonation war so heftig, daß in sehr vielen Häusern die Scheiben zertrümmert wurden. An Menschenopfern sind zwei Tote und 62 Verwundete zu beklagen.

Um das Selbstverwaltungsgesetz.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern fanden im Sejm Beratungen der Fraktionen in Sachen des Selbstverwaltungsgesetzes statt. An den Beratungen nahmen die Abgeordneten Erdman (Piast), Holecza (Ch. D.), Joworowski (P. P. S.), Kozłowski (Z. L. N.) und Putel (Wyzwolenie) teil. Die Beratungen, die stürmisch geführt wurden, mußten des öfteren unterbrochen werden. Schließlich ist man doch zu einer Verständigung in gewissen Fragen gelangt.

Zum Schutz des Zloty.

Die Regierung trifft ein Abkommen mit den Banken.

(Von unserem Korrespondenten.)

In Warschau fand eine Konferenz der Bankvertreter und der Vertreter des Finanzministeriums in Angelegenheit einer Devisenverabredung zwischen den Banken und dem Staate in Sachen der Bekämpfung der Valutenspekulation statt. Dieses Abkommen kam zum Ziel, und die Hauptpunkte lauten folgendermaßen. Die Banken verpflichten sich: 1) ihre Devisenvorräte nicht zu vervollständigen; 2) sich dem Handel mit Devisen, der einen Verdienst aus dem Kursunterschied bezweckt, zu enthalten; 3) über strenge Anwendung der Valutaverfordernisse zu den faktischen Zahlungsterminen zu wachen; 4) sich vom Kauf und Verkauf von Valuten zu Operationszwecken zu einem höheren als der angegebenen Börsenkurs zu enthalten; 5) den Uberschuß an Valuten an die Börse oder die Bank Polski abzugeben. Das Abkommen gilt bis zum 15. April l. J.

Polen droht.

Die Propaganda-Abteilung des polnischen Außenministeriums hat den ausländischen Pressevertretern ein inoffizielles Kommunique zur Frage des ständigen polnischen Ratsitzes überreicht, worin es u. a. heißt: „Die entgegenkommende Haltung Polens gegenüber Deutschland hat den Abschluß der Locarnoer Verträge möglich gemacht. Wenn Polen nicht in eine der Lage Deutschlands gleichwertige Situation im Völkerbund gebracht würde, so würde es für die polnische Regierung schwierig, wenn nicht unmöglich sein, Zutritt zum Völkerbund zu erhalten. Die in Locarno inaugurierte Politik zu verwirklichen. Die wichtigen Fragen zwischen Deutschland und Polen würden dadurch vergiftet und ihre Lösung erschwert werden. Endlich würden damit, was verständlich wird, Bestrebungen geschaffen, die Lösung dieser Probleme außerhalb des Völkerbundes zu suchen.“

England und der deutsche Ratsitz.

Chamberlain gab im Namen der Regierung eine Erklärung zur Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund ab. Nach Chamberlain ergriff Mac Donald das Wort, der darauf hinwies, daß die öffentliche Meinung Englands gegen eine Vermehrung der Ratsitze sei. Der Redner drückte die Hoffnung aus, daß die

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

(18. Fortsetzung.)

„So, so,“ sagte Müller nachdenklich. Das Verhör mit dem Ehepaar Meyer förderte nichts Neues zutage. Die Leute wurden bald wieder entlassen. Müller machte sich, nachdem er mit Johann, des Barons Diener, noch eine Unterredung gehabt, bereit, mit dem Abend-Schnellzug nach Brunn zu fahren. Das Beinleid und die Weste des Ermordeten legte er auf den Grund der kleinen Reisetasche, mit welcher er in das alte Landhaus gekommen, und die das Nötwendigste seiner Toilette enthielt. Er fuhr zur Dämmerstunde nach der inneren Stadt, wo er beim Hauptpostamt nach Briefen unter „U. 3.“ fragte. Es war nichts da unter dieser Chiffre. „Also nichts. Auch gut. Man muß alles versuchen“ dachte der Detektiv, als er die Hauptpost verließ und wieder in seinen Wagen stieg, um zu dem Photographen zu fahren, der heute Vormittag den Ton photographiert hatte. Hier hatte er Erfolg. Er erhielt schon einen deutschen Abzug des Bildes, den er auch auf seine Karte mitnehmen wollte. Zur Hauptpost war er gegangen, weil er des Schlüsselchens gedachte, das er samt dem Ring und der Börse des Toten bei sich hatte. Dieses Schlüsselchen konnte zu einer Reisetasche oder einem Koffer gehören. Der Unbekannte konnte zugereist sein, schon vor Wochen zugereist, das nächtliche Licht, das ja ganz sicher mit ihm zusammenhing, war ja schon gegen Mitte Oktober von Meyer bemerkt worden. Und der Unbekannte gehörte zweifellos den gebildeten Ständen an, war kein ganz Anhangloser. Er konnte korrespondiert haben und bei der

Forderungen der P. P. S.

Innenminister Raczkiewicz verspricht die Forderungen zu unterstützen.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Auftrage der Sejmfraktion der P. P. S. wandten sich die Abgeordneten Niedzialkowski und Piotrowski an den Innenminister Raczkiewicz als den Vertreter des Ministerpräsidenten und legten ihm eine Reihe von Forderungen der P. P. S. vor.

Die Delegation forderte u. a.:

1. Die Einstellung der Chikanen gegenüber den Organisationen der P. P. S. in den westlichen und östlichen Grenzgebieten durch die Behörden;

2. Die Anwendung der Sprachengesetze in den Grenzgebieten;

3. Vollständige Freiheit für Berichterstattungsversammlungen von Abgeordneten, und dies ganz besonders in Bommerellen, Posen und Oberschlesien, wo des öfteren Abgeordnetenversammlungen verboten wurden.

Innenminister Raczkiewicz erklärte, daß betreffs der Sprachengesetze demnächst neue Ausführungsbestimmungen erlassen werden sollen, die die Wünsche der P. P. S. befriedigen werden. Die Ausführungsbestimmungen werden dem Geiste der Sprachengesetze entsprechen. Was die Verfolgungen der P. P. S. in den Grenzgebieten anbelangt, so habe er bereits angeordnet, alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und Parteizugehörigkeit gleich zu behandeln.

Zu der dritten Forderung erklärte der

Vertreter Englands in Genf nur für die Zuerkennung eines Ratsitzes an Deutschland stimmen werden.

Lloyd George fragte Chamberlain, ob er irgendwelche Verpflichtungen gegenüber Irland in der Frage der Vermehrung der Ratsitze eingegangen sei. Chamberlain verneinte die Frage.

Rußland und die Weltwirtschaftskonferenz.

Der Präsident des Zentralgenossenschaftsverbandes, Chinczuk, erklärte vor Pressevertretern, er habe die Einladung Sir Eric Drummonds zur Teilnahme an den Arbeiten des vorbereitenden Komitees der Weltwirtschaftskonferenz unter dem Vorbehalt, daß das Komitee nicht in der Schweiz tagen werde, angenommen.

Dr. Benesch in Wien.

Am Freitag ist zwischen Dr. Benesch und Kanzler Ramek der tschechisch-österreichische Schiedsvertrag unterzeichnet worden. In der Konferenz, die der Unterzeich-

Minister, daß er bereits die Wojewoden im früherem preussischen Teilgebiet angewiesen habe, den Abgeordneten die Aufrechterhaltung des Kontaktes mit ihren Wählern nicht zu erschweren.

Um den Achtstundentag.

Das Urteil des Lodzer Friedensrichters des ersten Bezirks als Gegenstand einer Interpellation.

In den Fraktionen der Arbeiterparteien hat das Urteil des Friedensrichters des 1. Bezirks (Lodz) betreffs Ueberschreitung des achtstündigen Arbeitstages in der Fabrik Weigt großes Befremden hervorgerufen.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, werden die Arbeiterparteien wegen dieses ungeheuerlichen Urteils eine Interpellation in den Sejm einreichen. Wie bekannt, sprach der Friedensrichter den Angeklagten wegen Ueberschreitung des achtstündigen Arbeitstages frei.

In der Interpellation werden die Fraktionen darauf hinweisen, daß die Begründung des Urteils, wie sie der Friedensrichter gegeben hat, unzulässig sei, denn der Richter habe die Rolle eines Gesetzgebers übernommen, indem er erklärte, daß er wohl wisse, daß ein Gesetz über den Achtstundentag besteht, er es jedoch als unzumänglich in der gegenwärtigen Zeit erachte. Er glaube sich daher befugt, Urteile zu fällen, die gegen dieses Gesetz verstößen.

Raczkiewicz — Strzynskis Stellvertreter

Für die Zeit der Abwesenheit des Ministerpräsidenten Strzynski wird der Innenminister Raczkiewicz die Funktionen des Vorsitzenden des Ministerrats ausüben.

Am 11 Uhr vormittags empfing Dr. Benesch in der tschechoslowakischen Gesandtschaft die Vertreter der Presse zu einer Konferenz.

Der Strom nach Rußland.

300 Oesterreicher ausgewandert.

Dreihundert Menschen, deren Proletariat ein so bitteres geworden ist, daß sie alle Brücken hinter sich abbrechen wollen, um in weiter, weiter Ferne vielleicht doch noch ein kleines, bescheidenes Stückchen von Lebensglück zu erhaschen, haben vor einigen Tagen Abschied von Wien genommen. Eine kleine Musikkapelle und viele Neugierige gaben den Scheidenden das Geleite. Die Auswanderer kommen in ein Land, das zwar große und schwer erträgliche politische Bindungen für Arbeiter bringt, die, wie die österreichischen gewohnt sind, nach echt demokratischem Prinzip zu reden, wie einem der

Diese Namen, den Tag der Bestellung und denjenigen der Ablieferung las er laut. Er war soeben bei dem Siebenten der Kundennamen angelangt, da legte Müller seine Hand auf das Buch.

„Bitte noch einmal!“ sagte er.

Da las der Geschäftsführer noch einmal langsam: „Ulrich Zanmer, Schloß Waldhof, Beinleid und Weste sind spätestens abzuliefern am 14. Juli.“

Das notierte sich Müller, dann sagte er: „Ich glaube, das ist der Mann, nach dem ich forsche. Aber bitte, lesen Sie weiter.“

Und der Geschäftsführer suchte weiter nach Kunden, die mit Gewandstücken aus dem Stoffe mit der Fabriknummer 1623 bedient worden waren, aber ihre Namen hatten nicht U und Z als Anfangsbuchstaben.

„So, nun können Sie mir vielleicht noch sagen, wo dieses Schloß Waldhof liegt?“ bat Müller.

Auch damit konnte der Geschäftsführer dienen. Schloß Waldhof, das sicherlich von einem Walde derin umgeben war, lag unfern Brunn, mit der Stadt durch eine Straßenbahn verbunden, inmitten neuerer Bauten, war jetzt Fabrik und das Eigentum sowie der ständige Wohnsitz eines Filzfabrikanten, dessen Angestellter Ulrich Zanmer gewesen war.

Der Fabrikant hieß Robert Zellner.

Sehr befrühdigt lehnte Müller mit seinem Paket in sein Hotel zurück, deponierte es dort und fuhr aus der Stadt.

Von Wald war auf der ganzen Strecke nichts mehr zu sehen. Die sich immer mehr ausbreitende Stadt hatte ihn schon lange verschlungen. Jetzt reißte sich hier Villa an Villa und Garten an Garten. Da und dort stand auch schon ein Häuserblock und ragte ein Fabrikstot in den heute klaren Himmel empor.

(Fortsetzung folgt.)

Lodzger Polizei gegenüber den arbeitslosen Selbstarbeitern angewendet wurden, als diese ruhig auf ihre Delegation warteten, die mit dem Wosjedowen konferierte.

Die Verwaltung ist der Ansicht, daß eine derartige Behandlung der enttäuschten und ausgehangenen Angestelltenmassen durch die Polizeiorgane einen Standalösen Uebergriff der Polizei bedeutet, wofür die Schuldigen die schärfste Strafe erfahren müßten.

Außerdem erklärt die Verwaltung, daß dieses rücksichtslose Vorgehen der Faktoren, denen die Aufsicht über die öffentliche Ordnung und Sicherheit übertragen wurde, zu bedauerlichen Folgen führen kann, für die die Angestelltenverbände die Verantwortung ablehnen.

Empfangen Sie, geehrter Herr Redakteur, die Ausdrücke unserer Hochachtung.

Die Verwaltung des Berufsverbandes der Handels- und Büroangestellten in Lodz. (gez.) B. Zys, J. Wilczynski.



August Thyssen der deutsche Großindustrielle, ist schwer erkrankt.

Tod zu gehen. Das Motiv ist finanzielle Enttäuschung; der schlechte Geschäftsgang der Bäckerei, die erst vor einigen Tagen in seinen Besitz übergegangen war, hatte ihn zur Verzweiflung getrieben.

Annunzios Drama und die Katholiken.

Der Präsident des katholischen Aktionskomitees von Mailand verbietet offiziell jedwede Beteiligung an Dr. Annunzios Drama „Das Martyrium des heiligen Sebastian“, welches Donnerstag im Scala-Theater zu Mailand aufgeführt werden soll.

Eine lebende Fackel.

Unter schrecklichen Umständen ist in Madrid ein junger Mann ums Leben gekommen. Er hatte sich mit vielen Papierschlängen umwickelt, so daß er vollständig in Papier gehüllt war und sich dadurch ein amüsantes Kostüm geschaffen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Achtung, Sänger!

Heute, Sonnabend, den 6. März, 7 Uhr abends, findet die ordentliche Monatsführung statt. Das Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder ist unbedingt erforderlich.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Heute, Sonnabend, den 6. März 1926, um 3 Uhr nachmittags, findet im eigenen Lokale, Bednarskastraße Nr. 10, eine

Vorstandsführung der Ortsgruppe statt, zu der alle Vorstandsmitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Gesangsektion Lodz-Süd.

Morgen, Sonntag, d. 7. März 1926, 9.30 Uhr vormittags, findet die Gesangsstunde statt, zu der alle Sänger sowie Personen, die Interesse haben dem Gesangchor beizutreten, um pünktliches Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand.

Sprechstunden des Schriftführers Casar Schmidt in Kranken-Kassen-, Miets-, Arbeitslosenunterstützungs- und sämtlichen Parteiangelegenheiten finden

Sonnabend, den 6. März, von 3-5 Uhr nachmittags
Dienstag, " 9. " " 4-6 "
Donnersag " 11. " " 4-6 "
im eigenen Lokale, Bednarskastraße Nr. 10, statt.

Achtung! Bei der Ortsgruppe Lodz-Süd werden eine Jugendabteilung, dramatische und Musiksektion gegründet. Anmeldungen werden im Sekretariat an obigen Tagen entgegen genommen.

Warschauer Börse.

Table with columns: Dollar, 4. März, 5. März. Rows: Belgien, Holland, London, Neuport, Paris, Prag, Zürich, Wien, Italien.

Züricher Börse.

Table with columns: 4. März, 5. März. Rows: Warschau, Paris, London, Neuport, Belgien, Italien, Berlin, Wien, Spanien, Holland, Kopenhagen.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. März wurden für 100 Zloty gezahlt:

Table with columns: London, Zürich, Prag, Riga, Paris, Berlin, Warszawa, Polen, Kattowitz, Danzig, Wien, Schecks, Banknoten.

Der Dollar in Lodz

Gestern wurde der Dollar zum Kurse vom 7.65 im Kauf und 7.70 in Verkauf notiert. Tendenz schwach.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kal. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Kirchlicher Anzeiger.

St. Trinitatis-Kirche. Sonntag, vorm. 1/10: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. P. Schedler. Nachmittags 1/3: Kindergottesdienst. Abends 6: Gottesdienst. P. Schedler. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Schedler. Abends 1/2: Liturgischer Passionsgottesdienst. P. Wannagat.

Armenhaus-Kapelle, Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Missionar Wolf. Jungfrauenheim, Konstantiner 40. Sonntag, nachmittags 1/2: Versammlung der Jungfrauen. P. Wannagat.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, abends 1/8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P. Wannagat. Kantorat, Alexandrowska 85. Donnerstag, abends 1/2: Bibeltunde. P. Schedler. Kantorat, Zawisz 39. Donnerstag, abends 1/2: Bibeltunde. P. Wikar Bittner.

Die Antwoche hat Herr P. Wannagat.

St. Johannis-Kirche. Sonntag, vorm. 9 1/2: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Sup. Angerstein (zugleich Einführung der Kirchenvorsteher in ihr Amt). Nachmittags 3: Kindergottesdienst. P. Dietrich. Abends 6: Abendgottesdienst. Dial. Doberstein. Freitag, vorm. 10: Passionsgottesdienst. Sup. Angerstein. Abends 8: Passionsandacht. P. Dietrich.

Stadtmiffionsaal. Sonntag, nachm. 4 1/2 Uhr: Jahresfeier der Stadtmiffion. Sup. Angerstein. Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Wikar Galfster. Mittwoch, abends 7 Uhr: Passionsandacht, polnisch. Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein.

Jünglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Dial. Doberstein. Dienstag, abends 8: Bibeltunde. Wikar Galfster.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Dietrich. Freitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Wikar Galfster. Abends 8: Abendgottesdienst. Dial. Doberstein.

Christliche Gemeinschaft, Aleje Kosciuszki 57. Sonnabend, Abends 7.30: Jugendbündelstunde für junge Männer und Jünglinge. Sonntag, nachm. 4.30: Jugendbündelstunde für Jungfrauen. Abends 7.30: Evangelisation. Mittwoch, nachmittags 3.30: Frauenstunde. Donnerstag, abends 7.30: Bibeltunde.

Prywatna 7a. Sonnabend, abends 7 Uhr: gemischte Jugendbündelstunde. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Freitag, abends 7.30: Bibeltunde. Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3: Evangelisation. Mittwoch, abends 7: Bibeltunde.

Zu den Veranstaltungen wird hiermit herzlich eingeladen.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst - Pred. D. Lenz; nachm. 4: Predigtgottesdienst - Pred. F. Trauer. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7.30: Bibeltunde. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein, abends 7.30: Passionsandacht. Thema: „Jesus und die Reichen“ - Pred. D. Lenz.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst und Abendmahl - Pred. A. Knoff; nachm. 4: Predigtgottesdienst. - Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung Freitag, abends 7.30: Bibeltunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. Nr. 60. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst - Predigterschüler A. Lüd; nachm. 4: Predigtgottesdienst - Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein; abends 7.30: Gottesdienst in polnischer Sprache. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibeltunde.



Christlicher Commisverein

z. g. U., Aleje Kosciuszki 21.

Öffentliche Theateraufführungen der Dramatischen Sektion des Vereins:

Heute, Sonnabend, den 6. März, abends 1/9 Uhr: Trauerspiel in 3 Akten von Strindberg.

„Bater“

Sonntag, den 7. März, abends 1/8 Uhr, Wiederholung des mit so großem Erfolge vorigen So.abend aufgeführten

„Im weißen Rößl“

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg. Karten zu 2 und 1 Zl. sind im Vorverkauf zu haben bei der Firma G. A. Restel, Petrikauerstr. 84, sowie auch im Vereinssekretariat, Al. Kosciuszki 21. 1500

Miejski 1489

Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek

Od dnia 1 do dnia 7 marca r. b.

Dla młodzieży od g. 3 do 5

Sierota

Obr. w 6 części. Nad progr. Ferdek i Merdek w hotelu i Wyrób kapeluszy Komedja i naukowy.

Dla dorosł. od g. 6.30 i 8.30

Z TAJEMNIC PUSZCZY

Dramat w 8-miu częściach

Inseriert nur in Eurer „Lodzzer Volkszeitung“

Lodzger Musikverein „Stella“

Am Montag, den 8. März, 8 Uhr abends, findet die übliche

Monatsführung

statt.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder wird ersucht.

1501 Der Vorstand.

Hebamme Frau

Salzwasser

Trauguttastraße 5, erste Etage rechts empfängt täglich. Unbemittelte unentgeltlich zwischen 9-11. 1486

Laden

mit angrenzender Wohnung zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

aus 1 Zimmer u. Küche von solid. Ehepaar (1 Kind) per 1. Juli zu mieten gesucht. Gefl. Ang. bitte unter „B. J.“ an die Exp. ds. Bl. zu richten.